

gelegt. In der 6. Morgenrunde ist es noch verhältnismäßig ruhig in der Nähe des Startes, der unmittelbar vor den Phänomenwerken am Bahnhof liegt. Aber da stehen lange Tafeln auf dem Fußsteig, auf denen weit über hundert Beschriftungen liegen, und große Tabellen, wo die einzelnen Fahrer abgelesen werden, die ihre Verpflichtung erfüllt haben. Wir schauen in diese Tafeln und lassen uns den Inhalt erläutern, der eine Fülle fein säuberlich eingepackter belegter Brote, Reis, ein kaltes Rotelet, eine Banane und eine Apfelsine enthält. Diese Ration muß bis zur ersten Verpflegungskontrolle nach 100 Kilometer in Ordnung sein.

Da erscheint auch schon der erste Fahrer mit Nr. 27, unser Landsmann Hauswald aus Seditz. Er verhält sich gleich seine Ration in die vielen Taschen seiner Hose und seines Trikots.

Sauwald erzählt uns, daß er die erste Etappe Berlin-Ritten ausrechnet durchgehalten habe, nur daß er durch anhaltenden Regen und Wind behindert und dadurch etwas zurückgefallen sei. Er fährt natürlich ein einheimisches Rad, das der Phänomenwerke.

Inzwischen rufen die Fahrer einzeln und in Trupps an. Wir sehen geschlossen die Belgier im schwarz-rot-weißen Dreieck, die Schweizer im schwarz-weiß-rot mit dem weißen Kreuz auf den kurzen Ärmeln, die Franzosen mit blau-weiß-rot, und die Dänen ganz in Weiß mit dem Abzeichen ihrer Landesflagge, während die Italiener mit ihrem blauen Dreieck besonders auffallen. Auch das deutsche Aufgebot ist angetreten. Der Etappenfahrer Umbeuhner (München) hat sich bei einem leichten Sturz das linke Handgelenk verstaucht und trägt es bandagiert. Die Fahrer unterziehen noch einmal ihre Räder, pumpen noch etwas Luft nach oder lassen welche ab. Während dieses sportlichen Lebens und Treibens erscheint stürmisch bewölkt, der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, der diesen und jenen Fahrer in kurze Gespräche zieht.

Da ertönt ein lauter Pfiff, das Zeichen zum Beginn des Starts; doch sind noch 15 Minuten bis zur endgültigen Anfuhr übrig. Die Zwischenzeit hilft die Werkstätte der Phänomenwerke durch musikalische Darbietungen vertreiben. Inzwischen haben sich vom Start weg die Menschenmengen dicht aufgebaut, und die Werkstätte im Verein mit dem RSK und der Polizei haben alle Hände voll zu tun, um freie Fahrt zu schaffen. Punkt 8,30 Uhr setzt sich dann das Feld der 60 Fahrer in Bewegung, flettet die feile Straße bis zum Bahnhof hinan, und dann beginnt die wilde Jagd durch unser schönes Sachsenland.

Wir sehen uns im Kraftwagen an die Spitze und halten hinter Ubbau an der Abzweigung nach Reichenhain, denn dort ist die Heimat des Reichssportführers, und dort will er von den Deutschlandfahrern Abschied nehmen. Unterwegs bewundern wir die straffe Organisation der Straßenabsperrung. Schon erscheint das bahnmachende Polizeiauto, das mit einem Mikrophon ausgerüstet ist; dahinter folgt das Auto des Reichssportführers, in 100 Meter Abstand folgt dann die Spitze der Fahrer. Es sind der 24jährige Herbert Werber aus Chemnitz und Paul Seidel aus Ostro-Rauzel und der Franzose Magane. Die drei haben ungefähr einen Vorsprung von 300 Metern vor einer Gruppe, die aus fünf Fahrern besteht, in der wir den Hannoveraner Heide, den Belgier Wierinx, den Italiener Ramelli, den Dortmunder Haus und den im gelben Dreieck fahrenden ersten Etappenfahrer Umbeuhner begreifen.

Die Deutschlandfahrer erreichen planmäßig, aber schon wieder mehr zusammengepackt, Hausen kurz nach 11 Uhr. Wir erwarten die Fahrer in Riesa, und auf die Minute der vorgezeichneten Zeit, 12,02 Uhr, haben wir ein dichtes Rubel von etwa 40 Fahrern wie eine wilde Jagd vorbeifahren. Wir konnten nur den Spitzenfahrer, den Italiener Ramelli, festhalten, und in dem Rubel Umbeuhner.

An der Waldvilla in Trausau stehen die Zuschauer in ganz dichten Mäuren, und als der die Gruppe anführende Fahrer Nr. 38 als der bekannte Dresdner Thierbach feststeht, wird, ist die Begrüßung noch einmal so herzlich. An seinem Hinterrad liegt Kiewski (Dortmund); der Däne Peterien, der Chemnitzer Schild, der Belgier Wierinx und der Bielefelder Wengler schließen sich an.

Im Abstand von nicht ganz 100 Metern folgt dann der Etappenfahrer Umbeuhner, der wieder stürmisch begrüßt wird, mit noch einigen Fahrern, und ein größeres Feld von etwa 21 Fahrern wird mit einem Abstand von über 100 Metern von dem Berliner Stieronoff angeführt. Schon wollen die Zuschauer die Straße verlassen, als noch einige Fahrer gesichtet werden, die der Italiener Ramelli anführt. Ganz weit zurück, wahrscheinlich durch irgendwelchen Raddefekt, folgen der Franzose Le Galvez und der Jugoslawe Jovic. Damit haben die letzten Fahrer Dresden passiert.

Interessant war der Riesentrost von Autos, der sich hinter der Spitze und zwischen die Fahrer einreichte, Kaufprecher-

wagen, die die Zuschauer zum Freimachen der Straße und den Kurven ermahnte, und Vollgas-Motorradfahrer, die auch den zurückgebliebenen Fahrern noch freie Bahn schafften. Die Organisation ist, wovon wir uns selbst überzeugen konnten, ganz hervorragend.

Hochbetrieb am Zehnerer Berg

Auf der Fahrt nach Reichenhain sah man überall, vor allem auch in Dresden, wachstümliche Interesse die Deutschlandfahrer erregt. Überall fanden in den Straßen Menschen. Die Gesellschaften der Betriebe hatten ihre Mittagspause dazu benutzt, die Fahrer zu sehen. Genau das gleiche Bild sah man in Radebeul, in Coswig, Hochwitz, Spaur und Reichenhain. Gewann man aber nach Reichenhain das Freize, so spitzte man deutlich, daß die Feinschmecker längst ein besonderes Ziel fanden, und zwar den Zehnerer Berg. Sie wählten, daß diese lange Steigung an die Fahrer hohe Anforderungen stellen würde. Auch die heute in Dresden fortwährend verlaufende Weltmeister-Wohmann, der deutsche Meister Schön, Werken und Krewer hatten sich als besonders schweißtreibendes Kriterium hier eingefunden und wechselten mit dem Reichstrainer Martin Schmidt herliche Grüße. Wir hörten, daß der Dresdner Thierbach im Hundert-Meter-Sprint am Rande von Dresden gewonnen hatte und in der Spitzegruppe zu suchen wäre.

Als dann die Wagen des Troles nahen und mit ihm die Kaufprecherwagen, vernahm man von einer anderen Spitzebefehlsgruppe. Dann kam auch schon das Polizeiauto. Es blieb links und rechts beiseite treten, und weit unten gewahrte man die ersten Fahrer im Riesentrost, die die steile Anhöhe nahmen. Schnell kam das Polizeiauto in Sicht.

Die Opposition bedrängt Chamberlain

Englands Interessen in spanischen Gewässern

London, 10. Juni.

Die in den letzten Tagen bei dem Einsatz der nationalen Vorkräfte gegen spanische Mittelmeer-Spanien gerichteten Beschuldigungen und Verleumdungen der Linksoption ein willkommenes Anzeichen zu einem neuen Versuch, die Dellenlichkeit gegen die Regierung aufzuheben.

Wie immer bei solchen Gelegenheiten, gebärdet sich die Linksoption überpartistisch und wirft der Regierung vor, die englischen Interessen in den spanischen Gewässern zu missachten. Der Widerhall solcher Verleumdungen, aus der Entwicklung in Spanien politisches Kapital zu schlagen, ist allerdings nur schwach, denn die englische Dellenlichkeit weiß nur zu gut, daß diese angeblich englischen Schiffe einem Engländer gehören und nur unter englischer Flagge fahren. Sie weiß ferner, daß alle diese Schiffe Kontorband nach spanischen Häfen bringen und nach internationalem Recht den Zulassen des Krieges ausgesetzt sind. Nichtsdestoweniger liegen doch mancherlei Anzeichen dafür vor, daß die englische Regierung schließlich dem Druck von links nachgeben und sich zumindest zu einer Geste durchringen wird. Man tut das nur ungern; denn man fürchtet, mit allen solchen Maßnahmen die ganze Nichteinmischungspolitik und darüber hinaus das Abkommen mit Italien aufs Spiel zu setzen. Augenblicklich geht in Regierungskreisen die Tendenz dahin, Zeit zu gewinnen und irgendwelche Maßnahmen auszuschieben, die einer-

Man konnte die Startnummern 31, 44, 58 kaum wahrnehmen und feststellen, daß in ganz knappen Abständen Nummern an erster, Nulla an zweiter und Thierbach (Dresden) an dritter Stelle lauen. Aber auch Umbeuhner und Wierinx lagen in dieser ersten Spitzegruppe. Circa 40 Meter später folgte ein hartes Mittelrubel, das von Wierinx angeführt und von Heide als nächstes nachfolgte wurde. Und in Sekundenweite war der ganze Trob wieder vorbei. Einzelne Radfahrer erklärten noch diese oder jene Ausfall, und dann ging es weiter nach Ost nach Verpflegungskontrolle. Nun wird der Start über die Hartmannsberg die nächste Entscheidung bringen, wer diese Etappe gewinnt. Ein Schlußrubel von neun Fahrern passierte als letztes weit zurückliegend den Rechner Wera.

Die Ergebnisse der ersten Etappe

Ausgeschieden ist auf der ersten Etappe der bekannte Schweizer W. Lattmann, der auf halber Strecke wegen einer Anverletzung die Weiterfahrt einstellte. Nach Kontrollrubel trafen Stieronoff und der Jugoslawe Jovic ein, doch ist noch nicht entschieden, ob sie die Weiterfahrt einstellen müssen.

Die Ergebnisse: 1. Etappe Berlin-Ritten 100 Kilometer: 1. Umbeuhner (München) 7:30:30; 2. Hauswald (Seditz) 7:31:00; 3. Grundahl (Dresden) 7:31:30; 4. Heide (Hannover) 7:32:00; 5. Wierinx (Belgien) 7:32:30; 6. Krewer (Dortmund) 7:33:00; 7. Heide (Hannover) 7:33:30; 8. Wierinx (Belgien) 7:34:00; 9. Heide (Hannover) 7:34:30; 10. Schild (Chemnitz) 7:35:00; 11. Wierinx (Belgien) 7:35:30; 12. Heide (Hannover) 7:36:00; 13. Thierbach (Dresden) 7:36:30; 14. Wierinx (Belgien) 7:37:00; 15. Wierinx (Belgien) 7:37:30; 16. Wierinx (Belgien) 7:38:00; 17. Wierinx (Belgien) 7:38:30; 18. Wierinx (Belgien) 7:39:00; 19. Wierinx (Belgien) 7:39:30; 20. Wierinx (Belgien) 7:40:00.

Der zweite Mörder festgenommen

Frankfurt, 10. Juni.

In der Nähe von Hirschenland bei Reudel im Graebitz wurde am 29. Mai beim Grenzübertritt ein verdächtig Mann festgenommen, der bei näherer Überprüfung der Personalien sich als der von den reichsdeutschen Vollzugsbehörden gefuchte Mörder Peter Forster erkannt wurde. Forster, der 1911 in Weimar geboren wurde und nach Amberg auswandert, ist jetzt in Verdacht, zusammen mit dem inzwischen in Weimar hingerichteten Emil Barag den H-Mordmörder Kallweit des Konzentrationslagers Buchenwald bei Weimar, der beide bei der Arbeit bewachen sollte, von rückwärts überfallen und mit einer Schaufel oder einem ähnlichen Werkzeuge erschlagen zu haben. Während er geflüchtet, Barag ab zu erschlagen, konnte sich Forster allen Nachforschungen entziehen. Nummer befindet er sich in Auslieferungshaft beim Kreisgericht in Gera.

In den Pyrenäen donnern die Kanonen

Bilbao, 10. Juni.

An der Vorkantfront unternahm die nationalen Truppen im Belsa-Tal einen Angriff auf die 48. spanische „Division“, die sich dort über die französische Grenze erhaltenen Unterständen — fürzlich erlich der „Populaire“ sogar einen „Adoptions-Auftrag“ — dort noch immer halten kann. Nach einem Umgestaltungsmandat wurden wichtige Abteilungen erobert. Auch die weiteren Operationen verließen für die Nationalen außerordentlich erfolgreich.

Die italienische Gesandtschaft in Neval hatte zu einer Vorführung des italienischen Films über den Führerbesuch in Italien eingeladen. Neben den in Neval lebenden Italienern wohnte auch ein großer Teil der Reichsdeutschen der Aufführung bei.

Vom Sächsischen Kunstziebertag

Die zum Ersten Sächsischen Kunstziebertag in Dresden weilenden Lehrer hatten am Freitagvormittag dem Zeussert-Museum einen Besuch ab, um an den Beispielen der hier aufgestellten, ausgeführten sächsischen Volkskunst deren Wesen und kunstzeiberische Bedeutung zu erkennen. Die Führung und Erläuterung hatte Gauschbecker für Kunstzeiberziehung, Dozent Lohse, übernommen. Am Beginn der außerordentlich lehrreichen Betrachtung machte Dozent Zeussert einige grundlegende Ausführungen über das Wesen wahrer Volkskunst und begründete die Güte im Namen des Landesvereins Sächsischer Volkskunst. Es trifft nicht den Kern der Volkskunst, sie einzig als Bauernkunst oder einzig als Feierabendkunst zu bezeichnen. Die Volkskunst kann nicht nur auf dem Lande, sondern ebenso auch in der Stadt gedeihen, weil sie einfach überall da ihre Heimat hat, wo Herzen echt empfinden. Volkskunst ist Gefühlskunst. Ihre Wurzeln liegen im gefundenen Nativen, im Herzen des im guten Sinne kindlich empfindenden Menschen, nicht im Verstand und im Intellekt. Da jede Zeit ihre eigenen Ausdrucksformen hat, heißt es, vom Alten lernen und Neues schaffen.

Bevor Dozent Lohse seine erläuternde Führung begann, teilte er ebenfalls einige grundlegende Gedanken mit. Es besteht die Gefahr, daß wir in der alten Volkskunst verfallen, ohne Neues hervorzuwringen. In uns muß der Geist der echten Volkskunst lebendig sein und es müssen die Motive unserer Zeit eingestiegen werden.

Wochenplan des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus
Sonntag (12.) außer Anrecht: „Die Hochzeit des Figaro“ (7 bis 10 Uhr); Montag außer Anrecht: „Waffelplätzchen“ (7 bis 10 Uhr); Dienstag außer Anrecht: „Der Troubadour“ (8 bis 10, 10,30 Uhr); Mittwoch außer Anrecht: „Der fliegende Holländer“ (8 bis 10, 10,30 Uhr); Donnerstag außer Anrecht: „Die Fledermaus“ (8 bis 10, 10,30 Uhr); Freitag außer Anrecht: „Sizilianische Bauernnacht“; „Der Balazzo“ (8 bis 10, 10,30 Uhr); Sonnabend außer Anrecht: „Lucia von Lammermoor“ (7,30 bis 10, 10,30 Uhr); Sonntag (13.) außer Anrecht: „Die Niedermaus“ (7,30 bis 10, 10,30 Uhr); Montag (14.) außer Anrecht: „Balltanz“ (8 bis 10, 10,30 Uhr).

Schauspielhaus
Sonntag (12.) außer Anrecht: „Donne“ (7,30 bis 10, 10,30 Uhr); Montag außer Anrecht: „Die Kreuzfahrer“ (8 bis 10, 10,30 Uhr); Dienstag außer Anrecht: „Der Schindler“ (8 bis 10, 10,30 Uhr); Mittwoch außer Anrecht: „Die Fledermaus“ (8 bis 10, 10,30 Uhr); Donnerstag außer Anrecht: „Die Fledermaus“ (8 bis 10, 10,30 Uhr); Freitag außer Anrecht: „Die Fledermaus“ (8 bis 10, 10,30 Uhr); Sonnabend außer Anrecht: „Prinz Friedrich von Homburg“ (8 bis 10, 10,30 Uhr).

a. 10,45 Uhr; Sonntag (13.) außer Anrecht: „Der Dollebauer Schimmel“ (7,30 bis 10, 10,30 Uhr); Montag (14.) außer Anrecht: „Prinz Friedrich von Homburg“ (8 bis 10, 10,30 Uhr).

Mitteltungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus
Da Generalmusikdirektor Professor Dr. Böhm den ehrenvollen Auftrag erhalten hat, anlässlich der Reichstheaterwoche in Wien an Stelle des erkrankten Generalmusikdirektors Ansperrers zu dirigieren, macht sich eine Spielplanänderung nötig. Am 14. Juni wird statt „Die Fledermaus“ die Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner mit Robert Burg in der Titelpartie aufgeführt. Musikalische Leitung: Kurt Sirigler. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10,30 Uhr. Anrecht B.

Opernhaus
* Spielplan des Theaters des Volkes, Sonntag (12.): „Die Rosenkranz“; Montag (13.): „Petermann fährt nach Radebeul“; Dienstag (14.): „Die Rosenkranz“; Freitag (17.): „Petermann fährt nach Radebeul“; Sonnabend (18.): „Die Rosenkranz“; Montag (19.): „Petermann fährt nach Radebeul“.

„Rosenkranz“-Subsidium im Theater des Volkes

Die „große“ Operette des Theaters des Volkes, „Die Rosenkranz“, hat sich offensichtlich mit Erfolg durchgesetzt. Das befandete der starke Besuch der 25. Aufführung am Donnerstag. Das Publikum folgte nicht nur der geschlossenen Handlung aus dem Wirkungskreis zwischen Emigranten und im besten Sinne und der gegenüberliegenden Agenten der WPL, sondern es hat auch an der großartigen, vielseitigen und mit immer neuen Abwechslungen ansprechenden Musik von Eduard Casanet herliche Freude. Namentlich der fast opernhafte zweite Akt mit den Höhepunkten der Entwicklung, seinem zweiten Volksakt zwischen dem grotesk-beweglichen Georg Wörge und Fee v. Reichlin und dem großen Kustandliedduett (Rudolf Venke und Lotte Carola) bewies die Sicherheit der Textdichter und des Komponisten, wie aller beteiligten Darsteller. Das lustige Ballett in der Barockhalle des Budapester Flugfelds zwischen Fee von Reichlin und Vepi Schürger schlug mächtig durch. Der Erfolg dieser vierhundert-Aufführung wird neue Werbung für weitere sein.

Die Bibliothekartagung in Passau

Auf dem 34. Deutschen Bibliothekartag, der vom 7. bis 12. Juni in Passau stattfand, erobert Oberbürgermeister und Kreisleiter Woodbauer den Tagungssteuern die Größe der Abteilungsleiter, Ministerialrat Dr. Rummel (Berlin) übertrug die Größe des Reichsverbandes auf den Ruf und begann den Einfluss der wissenschaftlichen Beiträge.

Er schilderte die Verhältnisse des deutschen Bibliothekwesens vor dem Jahre 1933 und die Entwicklung, die das wissenschaftliche Bibliothekwesen im nationalsozialistischen Deutschland genommen hat. Im besonderen betonte Ministerialrat Nummer den Wert der Arbeit, die von den Bibliothekaren in Österreich für den großdeutschen Gedanken geleistet worden ist. Nach einem Ueberblick über die Lage des wissenschaftlichen Bibliothekwesens in den Jahren des Niederganges zeigte er, wie durch die Arbeit des Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine einheitliche Aufstellung erfolgte. So ist heute endlich der Deutsche Gesamtkatalog im Werden begriffen, der eine einheitliche Katalogisierung sämtlicher in allen deutschen Bibliotheken enthaltenen Werke ermöglicht. Starke Einfluss auf eine Verbesserung des gesamten Stoffgebietes hatte die Arbeit des NSDAP, die durch groß angelegte Ausstellungen den Bibliothekar zur Mitarbeit an den Fragen der Zeit heranzog und ihn in Tätigkeit mit allen Volksteilen brachte. — Der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Hüttemann (München), legte seinem Vortrag das Thema „Bayern und seine Bibliotheken“ zugrunde und Dr. Eichl (Wien), der stellvertretende Generaldirektor der Nationalbibliothek, verbreitete sich über das Bibliothekwesen im deutschen Österreich.

NS-Kulturlager bei der Arbeit

Der erste eigentliche Tag des Schaffens und des Erlebens im Arbeitslager des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung in Weimar brachte erkrankte Konzerte und ein kulturpolitisches Referat des Reichsintendanten des deutschen Rundfunks, Frau Professor Elli Rey spielte am Vormittag vor der begeisterten Jugend Weisungen und Prosa. Am Abend lasen die Dichter Fritz Heike und Hans Baumann aus Werken, die auf Anregung der Jugend entstanden sind. Ein Kammerkonzert Professor Der mann Dieners, der mit seinem collegium musicum ins Lager gekommen war, verleiht die Lagerbesetzung zu einer stimmungsvollen Feierstunde.

Im Mittelpunkt des Tages stand eine am frühen Abend erfolgte Aussprache über Töne und Ziel der deutschen Rundfunkarbeit und dadurch angehoßen über deutsche kulturelle Veranstaltungen in heutiger Zeit überhaupt. Reichsintendant Dr. Glasner gab eine Uebersicht über Grundlagen seiner Arbeit, wie sie sich nach neuen Anregungen von Reichsminister Dr. Goebbels gehalten sollen. Aus dem Kreis der jungen kulturellen Schaffenden kam dazu eine Fülle von Fragen, Anregungen und Klärungen, die in lebendiger Weise herangezogen und kulturpolitisch verarbeitet wurden. Das Problem Rundfunk und Volkstum, die Förderung guter Unterhaltungsmusik seien als Beispiele genannt.

Freitag
Straß
Gente
Liger
Strach
linglück
Basserm
durch Si
wände be
sieden
Franken
Der A
hat der U
ein Zweig
Nemähnu
geblich ge
Fahrer b
gefahren
erfolgte d
vollstom
polizei an
Votenzau
Der A
Diebstahl
Friedhof
Einwohn
Linsfeld
wurden sic
auf dem
Wald, Wol
den Name
worden,
Der zw
Am He
Jägerpart
nur Vorent
verleben, A
Wegensy
Vorläufen
Reihen un
beide Jett
Wohnung
Oder
Schneide
der 6,38 U
auf dem A
11,38 U
der Beid
Wesunde
ante Verlan
lungen an
wurde abge
Zeitschmer
den ersten
L. D. 3m v
Arbeits (2
1927; 4. Pre
deutsche (6
Tornau) 87
deute nach
Lampfen auf

